

chapeau



Juni 2004

Ausgabe 2

Der Verein sorgt für mehr Aufmerksamkeit

Von Wolf-Dieter Schwab

*Liebe Vereinsmitglieder,
liebe Freunde und Förderer des
Vereins!*

Vor Ihnen liegt die zweite Ausgabe unseres „Chapeau“, der Sie wiederum über die Neuigkeiten aus der Vereinsarbeit, aber auch darüber hinaus informieren soll. Zwischenzeitlich hat die Mitgliederversammlung stattgefunden, und es gab mit 29 Teilnehmern eine erfreulich hohe Zahl derer, die sich aktiv an unserer Arbeit beteiligen. Dies zeigt mir, dass die Vereinsarbeit wahrgenommen und auch aktiv mitgestaltet wird.

Der Vorstand bekam mit Elke Schneider, Petra Schubert und Dick Mensing drei Ihnen sicherlich gut bekannte Mitglieder hinzu, so dass die Vorstandsarbeit nach dem Ausscheiden von Martin Ott sowie Antje und Uwe Walter wieder auf eine breitere Basis gestellt werden kann.

Auch der Vortrag unseres Vereinsmitgliedes Johannes Richter über „Attraktionen und Besonderheiten der Schaustellerfamilie Schichtl auf den Jahrmärkten der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts“ fand beim Stammtisch am 13. Mai im Puppentheater einen begeisterten Zuhörererkreis.

Lassen Sie mich noch kurz auf einige besondere „Highlights“ hinweisen: Der Vorstand wird - wie schon angekündigt - sukzessive das erstellte Marketingkonzept umsetzen, um unseren Verein in der Elbestadt noch attraktiver und bekannter zu machen. Ein weiteres Ergebnis ist der neu kreierte Flyer, der die Öffentlichkeitsarbeit beleben soll. Setzen Sie ihn bitte bei Ihren „Aktivitäten“ ein. Exemplare können Sie im Puppentheater bekommen. Ein Dank gilt in diesem Zusammenhang der Werbeagentur Hoffmann und Partner für die Unterstützung.

Und natürlich unsere „Vereinsvorstellung“ des Buckauer Hofspektakels „Das Weiße Rößl“ am 15. Juli 2004. Der Vorstand hat beschlossen, eine Vorstellung nur für Sie, liebe Vereinsmitglieder, Ihre Freunde aber auch für Sponsoren zu reservieren. In der Vergangenheit hörte man immer wieder, dass es unheimlich schwer ist, an die begehrten Karten dieser weit über die Grenzen Magdeburgs bekannten Veranstaltung heran zu kommen. Wir möchten mit dem „besonderen Angebot“ Abhilfe schaffen. Die enorme Kartennachfrage bestätigt unser Handeln ganz eindeutig, denn die „Vereinsvorstellung“ ist nahezu ausverkauft.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unseres „Chapeau“!

*Es grüßt Sie herzlichst
Wolf-Dieter Schwab
Vorsitzender*





Aktuelle Termine

Hofspektakel XI "Im weißen Rössl"

03. JULI 19.30 UHR
04. JULI 19.30 UHR
06. JULI 19.30 UHR
07. JULI 19.30 UHR
08. JULI 19.30 UHR
09. JULI 19.30 UHR
10. JULI 19.30 UHR
11. JULI 19.30 UHR
13. JULI 19.30 UHR
14. JULI 19.30 UHR
15. JULI 19.30 UHR
16. JULI 19.30 UHR
17. JULI 19.30 UHR
18. JULI 19.30 UHR
19. JULI 19.30 UHR
20. JULI 19.30 UHR
21. JULI 19.30 UHR
22. JULI 19.30 UHR
23. JULI 19.30 UHR
24. JULI 19.30 UHR
25. JULI 19.30 UHR

„Der Wolf und die drei kleinen Schweine“
von Frank Alexander Engel
nach einem englischen
Volksmärchen für Kinder ab
4 Jahren

13. JULI 10.30 UHR
14. JULI 10.30 UHR
15. JULI 10.30 UHR
16. JULI 10.30 UHR

Im August hat das Theater
Spielzeitpause.

Barbecue

Wie wärs? Wollen Sie einmal
etwas anderes im Verein erle-
ben? Für den 12. September
planen wir ein Barbecue.
Merken Sie sich den Termin
für das Familiengrillfest schon
einmal im Kalender vor.

Am Wolfgangsee trifft sich ein buntes Volk

Vorschau auf das diesjährige Buckauer Hofspektakel

Was haben Josepha Vogelhuber, ihres Zeichens Wirtin, Leopold Brandmeyer, seines Zeichens Kellner und ein verwirrter Professor, der mit Tochter Klärchen jeden vierten Sommer verreist, gemeinsam?

Richtig geraten: den Wolfgangsee. Dort trifft sich die ganze Personage, ihres Zeichens Figuren aus Holz, Stoff und Pappmaché sowie Menschen aus Fleisch und Blut, um dem verehrten Publikum ein Hofspektakel zu kredenzen, das die Welt noch nicht gesehen hat. Das ganze Puppentheater ist himmelblau, pardon, zwischendurch natürlich ein wenig grüne Wiese. Jedes Liebeslied wird ein Walzer sein und irgendwann steht das Glück vor der Tür und ruft dir zu: Guten Morgen, tritt ein und vergiss deine Sorgen ...!

In diesem Sinne, packen Sie Herz

und Verstand, nehmen Sie Platz im herrlichen Alpenpanorama und entspannen Sie im gemütlichen Hotel „Zum weißen Rössl“.



Sehr verehrte Reisende und Urlaubsbedürftige, willkommen!

Nehmen Sie Platz, stellen sie sich ihre Sitze bequem. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass auf unserer Reise geraucht werden darf. Wir erfüllen Ihnen gerne jeden Wunsch, denn nur im Salzkammergut, da kann man gut lustig sein, so wie nirgendwo auf der Welt. Die ganze Welt ist himmelblau und jedes Liebeslied wird ein Walzer sein. Es ist nun mal im Leben so: Es muss was Wunderbares sein, von ihr geliebt zu werden und als der Herrgott Mai gemacht, da steht das Glück vor der Tür und ruft Dir zu: Guten Morgen! Tritt ein und vergiss Deine Sorgen. Doch selbst der allerschönste Traum, bleibt nur Schaum.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Reise und würden uns freuen, Sie recht bald wieder begrüßen zu dürfen.

So schön wie in Wolfgang ist's nirgends auf der Erd'.

Bei uns da ist's richtig, in der Stadt ist's verkehrt.

Oh heiliger Frieden, gesegnet seist Du.

Ein Glück nur binieden: die ländliche Ruh.

Herzlich willkommen: „Im weißen Rössl“.



Vom „kleinen“ Unterschied

Puppentheater Gestern und Heute - Eine Beitragsfolge von Johannes Richter (Teil 2)

Zu den üblichen beziehungsweise klassischen Spieltechniken im Puppen- respektive Figurentheater - gehören:

Hand- und Fingerpuppen, Stabfiguren, Marionetten, Schatten- oder Schemenfiguren und Sonder-techniken. Zu letzteren zählen Bunrakufiguren, Bauchrednerfiguren, Kakautzky, Klappmaul-, und Mimikfiguren, Metamorphosen (Verwandlungen) sowie

theatrum mundi-Figuren. Daneben wurden vor allem seit dem vorigen Jahrhundert modernere Spieltechniken wie Knauf-, Knebel-, Sockel- und Standfiguren, oft auch mit raffinierten Mechaniken oder Führungen, die im Inneren der Figur verborgen sind, entwickelt. Optische Elemente, Licht-, Film- und Computertechnik tragen inzwischen das ihrige zur Figuren- und Aufführungsgestaltung bei. Die Unterschiede gehen im we-

sentlichen von den äußeren Merkmalen und Eigenschaften der Figuren aus. Diese bestimmen Ausstattungen und Gestaltungen der erforderlichen Bühnen oder des Spielraumes. Die vielfältigen Spielarten und deren Mischformen lassen sich nicht in einem einfachen Schema wiedergeben. Folgende äußerliche Unterscheidungsmerkmale charakterisieren das Puppentheaterspiel beziehungsweise dessen Figuren:

	Merkmals	Erläuterungen
1	Spielort	im Freien oder in Räumen; mit fester Bühne oder ohne
2	Spielweise	offen (sichtbar) oder verdeckt bezogen auf den Puppenspieler
3	Führungsrichtung	von unten; von oben; von hinten; von der Seite
4	Material (insbesondere der Köpfe)	Holz; Pappmaché; Ton; Kunststoffe (Elaste, Plaste); Stoff; Gestrick; Metall; Blech; Papier; Pappe
5	Beteiligung menschlicher Körperteile	nur zur Führung; als Figurenbestandteile verwendet: menschliche Hände, Füße, Gesichter, Köpfe (Kakautzky), Körper
6	Größe der Figur	- klein: bis etwa 10 cm; - „normal“: ca. 30 bis 100 cm; - groß: etwa ab 150 cm.
7	Gestalt der Figur	vollplastisch (Regelfall) oder Flachfigur; Schatten oder Schemen
8	Gesichtsausdruck	starr oder beweglich (Mund, Nase, Augen, Augenbrauen)
9	Gelenkkonstruktion	ohne; einfach; speziell
10	Führung der Marionetten	- Hauptführung: Faden (Deutschland, England, Frankreich); Stab/Draht (Belgien, Böhmen, Sizilien) - Führungskreuz: ohne (Fingerring); senkrecht; waagrecht; schräg; Spezialkonstruktionen



Puppen reisten im Container

Gespräch mit Intendant Michael Kempchen über Puppentheater-Gastspiel in Nashville



Die Ausstellungsgestalter Olaf Randel und Katja Koch in Nashville.

Nachdem die Oberbürgermeister von Nashville und Magdeburg im Mai vergangenen Jahres die Städtepartnerschaft mit einer entsprechenden Vereinbarung offiziell besiegelt hatten, war im April für eine Woche Kultur aus der Elbestadt über den „großen Teich“ gereist. Künstler, Wissenschaftler und Politiker stellten sich den Einwohnern vor. Mit dabei war auch das Puppentheater. Es stieß auf eine so große Resonanz, dass aus den geplanten zwei Vorstellungen aus dem Repertoire des Ensembles am Ende sieben wurden, damit alle Zuschauerwünsche befriedigt werden konnten. „Chapeau“ sprach mit Michael Kempchen, dem Intendanten der Bühne, über die Erlebnisse in den USA.

Sie waren selbst mit in Nashville. Sind denn alle Ihre Erwartungen erfüllt worden?

Mehr als das. Zugegeben, ich hatte anfangs schon ein wenig Skepsis im Gepäck, wusste nicht so recht, wie wir aufgenommen werden würden. Die verschwand dann sehr schnell. Eine riesige

Gastfreundschaft schlug uns vom ersten Moment an entgegen.

Was stellten Sie dem Publikum in Magdeburgs Partnerstadt vor?

Während der Kulturwoche in Nashville zeigten wir eine Ausstellung über die Geschichte unseres Puppentheaters. Fast 250

Figuren, Kostüme und Requisiten aus unserem Fundus waren dazu per Schiff unterwegs. Das allein erwies sich als logistische Herausforderung. Mitarbeiter des FAM Förderanlagen Magdeburg unterstützten uns ganz toll beim Verpacken aller Utensilien in einen riesigen Container, den wir uns mit der Otto-von-Guericke-Gesellschaft teilten. 30 Kisten galt es sicher zu verstauen, jede Puppe wurde in Folie eingeschweißt. Fast vier Wochen dauerte der Aufbau der Exposition durch ein kleines Team des Puppentheaters.

Wie war das Interesse an der historischen Schau?

Sehr groß, schätzungsweise mehr als 6000 Besucher sahen sich die Ausstellung in der Nashville Public Library, der Hauptbibliothek unserer Partnerstadt an.

Die Räume dort sind mehr als nur ein klassischer Ausleihpunkt für Literatur ...

Richtig, das war für uns ein Erlebnis. Das ganze Haus ähnelt mehr einem Kulturhaus, wie wir es aus DDR-Zeiten kennen. Ein großes Auditorium, Konferenzräume, Lobby und eine kleine Puppenbühne gehören dazu. Besonders überraschte uns das Herangehen an die Kultur. Alle Veranstaltungen in dem Haus konnten kostenlos besucht werden.

Sie kamen, wie man hörte, aus dem Spielen gar nicht heraus?

Das Interesse der Bevölkerung Nashvilles an der Puppentheaterkunst war so groß, dass aus den geplanten vier Vorstellungen sieben wurden. 1200 Besucher kamen, fast



immer war jeder Platz besetzt. Wir zeigten unsere Inszenierung „Rumpelstilzchen“ und ein Programm mit den so genannten Varietémarionetten. Die Begeisterung zeigte sich überwältigend. Standing ovations, wir dachten das sei in Nashville etwas normales, gab es fast immer. Wie uns jedoch gesagt wurde, lassen sich die Gäste dort nur selten wirklich aus der Reserve locken. Größtes Lob für uns war immer wieder die Bestätigung, dass wir einen guten Job gemacht hätten.

Wie kamen die Zuschauer mit den deutschen Texten zurecht?

Das Problem hatten wir ihnen von Anfang an genommen. Alle unsere Vorstellungen gaben wir englischsprachig. Das war zwar ein zusätzlicher Aufwand, manche Stunde galt es die Texte zu lernen, für das Publikum brachte es ein besseres Verständnis.

Bestand für Sie auch die Möglichkeit, sich mit der Art des Puppenspiels in den USA bekannt zu machen?

Natürlich. Wir sprachen nicht nur mit unseren Kollegen und erörterten mit dem Leiter des



Michael Kempchen sprach zu Eröffnung der Ausstellung des Puppentheaters in Magdeburgs Partnerstadt.

Puppentheaters von Nashville, Brian Hull, ein gemeinsames Theaterprojekt. Es gab für ihn auch eine herzliche Einladung zum nächsten Internationalen Figurentheaterfestival „Blickwechsel“, das 2005 in Magdeburg stattfindet. Die Vorstellung, die wir besuchten, zeigte uns eine ganz andere Form des Puppenspiels.

Wo lagen die Unterschiede zu

dem Herangehen in Deutschland?

Ja, ich möchte das Gesehene eher mit einem perfekten Film aus Hollywood vergleichen. Sprache und Musik kamen vom Band, die Puppenspieler bewegten lediglich die Akteure sehr maßvoll. Für uns entstand der Eindruck einer regelrecht eher statischen Inszenierung.

Vielen Dank für die Informationen



Puppen aus Magdeburg waren in Nashville zu sehen.



Blick „von oben“ auf die Exposition zur Geschichte des Puppentheaters der Elbestadt in der Bibliothek von Nashville.



Mit Hans Sachs begann alles

Puppentheater kann nicht vom Hofspekakel lassen - 513 Vorstellungen gab es bisher

Magdeburgs Stadtteil Buckau erhielt seine Prägung von der Industrie. Dort im traditionellen Arbeiterwohngebiet schlug über Jahrzehnte das Herz des Schwermaschinenbaus. Vor 27 Jahren keimte am Rande des eher trostlosen Wohngebiets ein kulturelles Pflänzchen, das inzwischen so etwas wie eine Institution geworden ist. Auf dem Hof des 1958 gegründeten städtischen Puppentheaters wagte der damalige Intendant Gustl Möller ein Experiment: Sommertheater unter freiem Himmel. Der Erfolg war überwältigend und ist es bis heute geblieben. Karten für die wenigen Wochen in jeder Saison sind nach wie vor rar.

In der DDR waren solche Projekte keinesfalls an der Tagesordnung. Gestandene Freilichtbühnen, speziell in Urlaubsgebieten, behaupteten ihre Existenzberechtigung, mehr war nicht nötig. „Das, was wir damals auf die Beine stellten, hatte eher den Geruch des Verpönten“, erinnert sich Puppenspielerin Elke Schettler. Magdeburgs Kulturfunktio-

näre zeigten sich jedoch wohlwollend und das Hofspektakel konnte seinen Lauf nehmen. Das erste Programm, einen Hans-Sachs-Abend „Bier und Puppen“, inszenierte damals niemand geringeres als Margareta Niculescu, die Gründerin des Bukarester Puppentheaters „Tandarica“. Im Jahre 2000 wurde die Grande Dame des

Puppenspiels in Magdeburg zur Präsidentin der UNIMA, des internationalen Verbandes der Puppenspieler, gewählt. Fünf Jahre erlebten die Elbestädter Volkstheater pur im kleinen Hof der Puppenbühne. Die Intimität mit gerade einmal maximal 100 Sitzplätzen und Fässern als Sitzgelegenheiten traf den Nerv der Zuschauer. Man reichte Bier, Schmalzstullen und saure Gurken, ein Ritual, das sich bis heute nahezu unverändert erhalten hat.

Auch das zweite Programm „Leute nehmt die Wäsche ab“ bewies Beständigkeit. Vier Jahre stand es auf dem Programm, berichtet Peter Bruckner, der wie seine Kollegin Elke Schettler in jedem Spektakel mitspielte. Mit denen wurde auch noch Neuland



Hofspektakel „Traum(A)land“ im Jahre 1991.

Foto: Jürgen Banse



„Leute nehm die Wäsche ab“ hieß es beim Hofspektakel 1986.

Foto: Jürgen Banse

in künstlerischer Hinsicht beschritten. „Sonst saßen wir nur hinter der Spielleiste, unsichtbar fürs Publikum“, erinnert sie sich. Es sei eine ganz schöne Herausforderung gewesen, auch mit „ganzem Körpereinsatz“ auf die Bühne zu gehen. In den vergangenen Jahren hat sich das längst weltweit etabliert, Puppentheater sucht auf diese Weise nach neuen Ausdrucksformen. Modernes und oftmals experimentelles Theater. Es hat die enge Guckkastenbühne verlassen, nutzt die poetische Dimension des Raumes, arbeitet mit Material und Licht, reizt vielfach alle modernen technischen Möglichkeiten aus, beschreibt Margareta Niculescu diese Entwicklung. Dennoch waren die Buckauer Hofspektakel nie elitär. Die Puppen riefen und wirklich alle, alle kamen. Selbst „anspruchsvollere“ Inszenierungen änderten daran nichts. Brigaden aus den

volkseigene Betrieben gehörten zu DDR-Zeiten ständig zu den Hofgästen. Man pflegte Gemeinsamkeit und erfüllte auf angenehme Weise noch einen Punkt im Programm zum Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Nach der Wende kamen dann Unternehmen oder Banken, die ganze Vorstellungen für Mitarbeiter oder Kunden buchten. Das Hofspektakel ist auch heute hoffähig. Nur einmal erhielten die Künstler keinen Premierenbeifall. Das lag aber nicht am Stück. Einer der Puppenspieler stahl seinen Kollegen komplett die Schau, er ging nach einem unglücklichen Sturz in der letzten Szene verletzt zu Boden und musste sofort ärztlich behandelt werden.

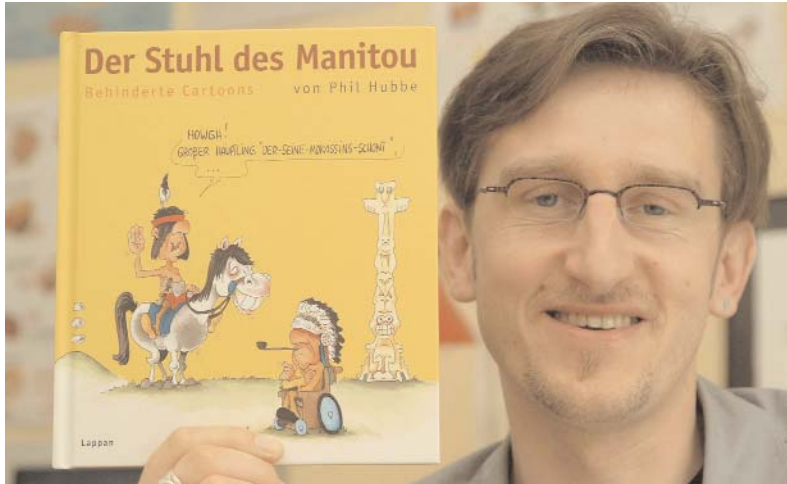
Die Puppenbilanz kann sich sehen lassen. Zwölf Inszenierungen sind bislang verschlissenen worden. 48 170 Zuschauer amüsierten sich in 513 Vor-

stellungen und verzehrten schätzungsweise an die 45 000 Schmalzstullen. Mit dem Wetter gab es nur selten Probleme. Im Jahr fiel vielleicht eine Vorstellung aus. „Uns macht der Regen am wenigsten aus, aber unsere Puppen leiden unter der Feuchtigkeit“, bedauert Elke Schettler. Und in den zurückliegenden Jahren lade man zudem die rund um das Puppentheater wohnenden Magdeburger zur Generalprobe ein, ergänzt Peter Bruckner. Als Bestechung sozusagen. Mit der Wende hatten Beschwerden über den Lärm bei den Vorstellungen zugenommen. Manchmal stand sogar die Polizei im Hof, sagt er. Kein Wunder, zu DDR-Zeiten ging es auch ohne moderne Tontechnik und gegen 22 Uhr waren die Straßen in Buckau üppig belebt, denn in den Großbetrieben gab es den Schichtwechsel und „fielen wir kaum auf“.



Schwarzer Humor

Philipp Hubbes Buch „Der Stuhl des Manitou“ erscheint



Über behinderte Menschen macht man keine Witze. Das gehört sich einfach nicht. Wer danach fragt, warum Blinde gern Mohnbrötchen essen, scheint die Grenzen des guten Geschmacks längst überschritten zu haben. Denn die Antwort lautet: „Weil auf ihnen so schöne Geschichten stehen!“ Das Mitglied unseres Vereins Philipp Hubbe möchte eine Lanze für das Lachen über eine Behinderung brechen. Seit geraumer Zeit bringt er schwarzen Humor vom Feinsten zu Papier. Es dauer-

te seine Zeit, bis ein Verlag den Mut aufbrachte, die Blätter zu veröffentlichen. Bei Lappan, dem Herausgeber beispielsweise der Bücher von Uli Stein, gelang nun der Einstieg in die Bücherwelt. Anfang Juli erscheint dort „Der Stuhl des Manitou“. Vermutlich erstmals darf dort über das Schicksal Behinderter auch herzlich gelacht werden.

Philipp Hubbe, *Der Stuhl des Manitou*, Lappan-Verlag, 48 Seiten, 9,95 Euro.

(www.hubbe-cartoons.de)

Angezeigtes

Werbung gewünscht? „Chapeau“ braucht für sein Erscheinen dringend auch eine finanzielle Basis. Deshalb hat sich der Vorstand entschlossen, Anzeigen mit in das Blatt aufzunehmen. Die Konditionen dazu werden auf Anfrage mitgeteilt.

Mitgeteiltes

Eine Bitte an alle Mitglieder unseres Vereins. Wir möchten bei Veranstaltungen möglichst kurz vor dem Termin eine „elektronische“ Erinnerung an alle verschicken. Bitte teilen Sie uns deshalb, soweit vorhanden, Ihre E-Mail-Adresse mit.

(kpvoigt@t-online.de)

Neue Mitglieder

Der Verein freut sich über seine neuen Mitglieder und begrüßt:

*Dagmar und Dietmar Reule aus Magdeburg,
Sabine und Uwe Fabig aus Magdeburg,
Carola Kolouschek aus Magdeburg,
Christian Koepfel aus Magdeburg.*

☆☆☆ IHR PARTNER IN SACHSEN-ANHALT ☆☆☆

REPRO CENTER
Mitglied des Wirtschaftsverbandes Kopie & Medientechnik

Datenübertragung per ISDN

- * Digitaldruck color u. s/w
- * Plot- und Scanservice
- * Großformatkopien
- * Laminieren und Kaschieren
- * Stanz- und Thermobindung
- * Hauseigener Kurierdienst

Hegelstr. 23 • 39104 Magdeburg • Telefon: (0391) 56 89 10 • Fax: (0391) 5 68 91 44
Internet: <http://www.reprocenter.de> • e-mail: info@reprocenter.de

HERAUSGEBER:
Magdeburger Puppentheater e.V.
Warschauer Straße 25
39104 Magdeburg,
Telefon 5403310/11
VORSITZENDER:
Wolf-Dieter Schwab
REDAKTION:
Klaus-Peter Voigt